

Schwarmzeit: Viel zu tun für die Imker

22.05.07

Fachberater Erhard Härtl referierte bei Fortbildung des Imkervereins

Perlesreut/Fürsteneck (np). Durch den milden Winter und besonders durch das sonnige Frühjahr haben sich heuer die Bienenvölker ausgezeichnet entwickeln können, wie der Fachberater für Bienenzucht in Niederbayern, Erhard Härtl aus Deggendorf, bei der Fortbildung des Imkervereins Perlesreut-Fürsteneck ausführte. „Wenn die Bienen schwärmen ...“ war das Thema des Abends, zu dem Vorsitzender Klaus Hall begrüßte.

Die Bestäubung der Obstbäume war, dort wo es noch Imker und Bienen gibt, sichergestellt, betonte Erhard Härtl. Lediglich der starke Ostwind machte den Nektarsammlerinnen zu schaffen. Die damit verbundene Trockenheit ließ den Nektar in Obst- und Löwenzahnblüten fast versiegen.

Durch die ergiebigen Nahrungsquellen haben die Bienen aber auch viel Nachwuchs heran gezogen. Eine Bienenkönigin kann jetzt im Mai bis zu zweitausend Eier legen und so wächst ein Bienenvolk von rund zehntausend Bienen im Winter in kurzer Zeit bis auf das Fünffache an.

Heute besonders sanftmütige Bienen

Seit Millionen Jahren haben sich die Honigbienen in dieser Phase der Entwicklung durch das so genannte „Schwärmen“ vermehrt und verjüngt. Das „Schwärmen“ eines Bienenvolkes und ein Bienenschwarm am Baum ist auch heute noch ein Schauspiel. Die Bienen dann vom Baum zu holen, das ist zwar nicht wegen der Bienen selbst gefährlich. Denn sie werden heute auf besondere Sanftmut gezüchtet und außerdem sind Schwarmbienen besonders „brav“, aber von der Leiter oder vom Baum ist dabei schon so mancher Imker gefallen. Die Imker vermehren und verjüngen deshalb heute ihre Bienenvölker, indem sie den Schwarm „vor-

wegnehmen“, Ableger bilden und Königinnen züchten.

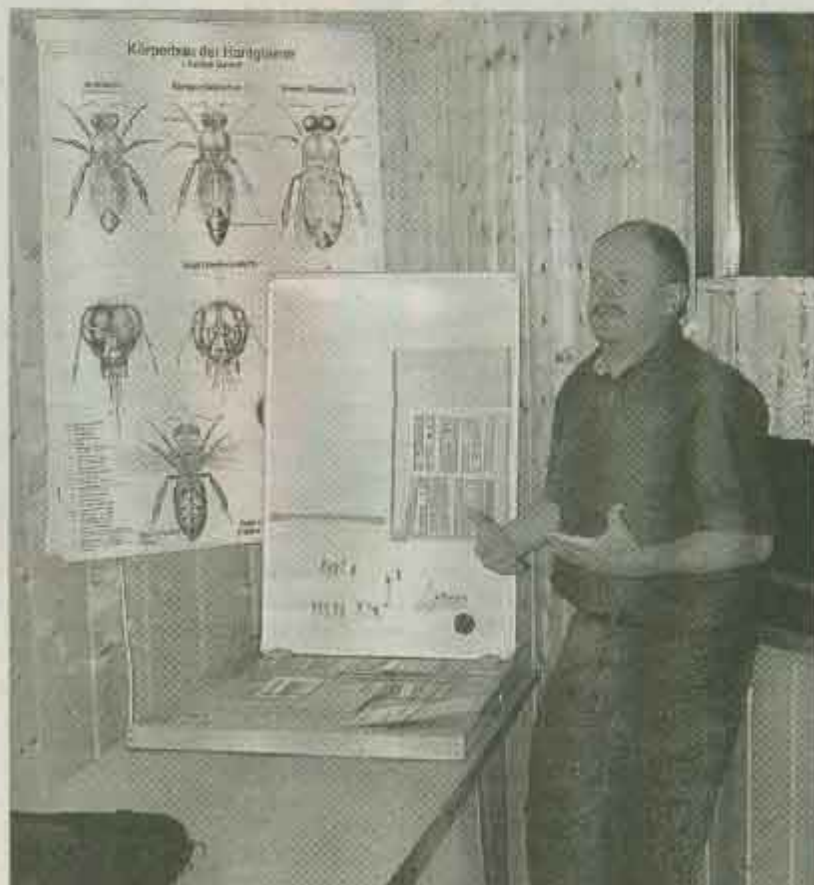
Härtl appellierte an jeden einzelnen, durch den Schutz der Natur und den Erhalt und die Vermehrung von Nahrungspflanzen den Fortbestand der Bienen zu sichern. Die heimischen Bienen erhalten wiederum durch die Bestäubung, die sie so fast nebenbei beim Sammeln von Nektar erledigen, die Blütenpflanzen und damit die Natur. Härtl betonte: „Ohne Imker könnten heute auf Dauer unsere Bienen nicht mehr überleben. „Wir brauchen auch in Zukunft Menschen, die sich der Pflege der Bienen annehmen.“

Gelegenheit für Jugendliche, dies zu erlernen gibt es in den Pfingstferien vom 4. bis 6. Juni auch bei einem Seminar an der Jugendbildungsstätte Windberg“, so Härtl. Informationen dazu gibt es bei jedem Imkerverein, beim

Fachberater oder direkt bei der Bildungsstätte unter Tel. 09422/824200.

Bienengarten auf der Landesgartenschau

Auch zur der Kleinen Gartenschau in Waldkirchen hat der Imkerkreisverband einen eigenen Bienengarten angelegt. Vom 29. Juni bis 2. September können sich die Besucher umfassend über die Honigbienen informieren. Zwei Termine sollte man sich merken: Am 9. und 10. Juli findet eine Demonstration der „Hochzeitsflüge“ von jungen Königinnen statt. Dazu wird vom Fachzentrum Bienen in Veitshöchheim der namhafte Wissenschaftler Dr. Stefan Berg erwartet. Zum anderen findet der Niederbayerische Imkertag am 4. und 5. August in Waldkirchen statt.



Engagiert informierte der Fachberater Erhard Härtl über neue Betriebsweisen. (Fotos: Kern)